

Rheingauer Anzeiger.

76. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60.
ohne dasselbe Mf. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinste Zeile (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

75

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 27. Juni

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sicher & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1916.

Amtliche Bekanntmachungen.

XVIII. Armee-Korps.

Stellvertretendes General-Kommando.
Nr. 16 Br., III b Nr. 2431/3323.

Betr.: Verbot der Einfuhr und des Vertriebes
von Modeblättern des feindlichen Auslandes.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den
Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete
ich die Einfuhr und den Vertrieb aller aus dem
feindlichen Ausland stammenden Modeblätter,
Modzeichnungen, Mode- und ähnlichen Fachzeit-
schriften.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis
zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Um-
stände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500
Mark bestraft.

Die Behörden werden ersucht, etwa vorgefundene
Exemplare zu beschlagnahmen und in Verwahrung
zu nehmen.

Frankfurt a. M., den 19. Juni 1916.

Der Kommandierende General.

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Unteroffizier-Vorschule werden
auf Zimmer 57 entgegengenommen.

Bezirkskommando Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der Militärpolizeimeister beim Gouvernement
Mainz, Hauptmann Ring, ist für die Zeit vom
18. d. Mts. bis 2. n. Mts. beurlaubt. Seine Ver-
tretung übernimmt Hauptmann Braß.

Rüdesheim a. Rh., den 24. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 26. Juni. Se. Maj. der Kaiser
hat den Kronprinzen anlässlich der Einnahme des
Forts Vaux telegraphisch beglückwünscht und ihn
ersucht, „den braven Truppen Dank und seine
Anerkennung auszusprechen“. Der Kaiser hat der
Hilke Winkelmann vom Reiterhof in Wagen-
feld, die ihm ihr Bild, umringt von ihren zur
Fähne einberufenen acht Söhnen gesandt hatte,
sein im Rahmen unter Glas gefasstes Bild mit
der Widmung „Der Mutter von acht tapferen
Landesverteidigern. Wilhelm II.“ geschenkt.

.. Der König von Sachsen hat in Wilhelms-
haven den siegreichen Hochseestreitkräften
einen Besuch gemacht, Auszeichnungen verliehen
und sich vom Admiral Scheer Vortrag über die
Seeschlacht am Skagerrak halten lassen.

.. Die großherzoglich badische Familie hat nebst
vielen hohen Beamten ufw. der Trauerfeier für
die Opfer des jüngsten Fliegerüberfalls über
Karlsruhe beigewohnt. Die Stadtgemeinde hat
zahlreiche Kränze gespendet.

.. Der Reichstagspräsident Dr. Lämpf und die
Vizepräsidenten Baasche und Dove sind nach Polen
gereist und werden voraussichtlich auch den Ge-
neralfeldmarschall v. Hindenburg besuchen.

.. Im Wahlkreis Reichenbach-Neurode ist der
sozialdemokratische Kandidat Hermann Müller mit
großer Majorität zum Reichstagsabgeordneten ge-
wählt worden.

.. Die Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-
Reiningen, Friedrich Kaumann, Baffermann,

Stresemann, Erzberger, v. Camp, v. Schdebrand
u. a. m. sind nach Bulgarien gereist.

.. Vom Abgeordnetenhaus. Nach vorange-
gangener Verständigung der bürgerlichen Parteien
hat das Abgeordnetenhaus dem Herrenhaus noch
gegeben, und zwar nicht, wie das letztere wollte,
die Regierungsvorlage wieder hergestellt, aber doch
die Zusatzsteuern über das Jahr 1917 hinaus
bewilligt und falls der Krieg am 1. April 1918
noch fort dauern sollte, für ein weiteres Jahr.

Die so abgeänderte Vorlage wurde gegen die
Stimmen der Sozialdemokraten und der Polen
angenommen. Ein Antrag des sozialdemokratischen
Abgeordneten Hofmann, Dienstag eine Sitzung
beabsichtigt, wurde abgelehnt und der Präsident er-
mächtigt, die nächste Sitzung festzusetzen.

.. Das Herrenhaus wird Donnerstag über
die Steuerzuschläge beraten und voraussichtlich das
Gesetz in der ihm jetzt gegebenen Fassung
annehmen.

.. In einem ministeriellen Erlaß werden die
Regierungspräsidenten ersucht, darauf zu sehen,
daß die zuständigen Beamten der Verfallsung
des Brotes ganz besondere Aufmerksamkeit zu-
wenden und gegen Fälscher mit allem Nachdruck
einzuschreiten. Das Brotmehl ist nämlich in letzter
Zeit häufiger mit Strohmehl, Holzmehl ufw. ge-
fälscht worden.

.. Der Landwirtschaftsminister hat eine so-
fortige Organisation der Einsammlung von Brenn-
nüssen angeordnet. Die Fasern der wild-
wachsenden Brennnesseln können nämlich sehr gut
zu Webstoffen verwendet werden und die Baum-
wolle ersetzen. Eine namhafte Summe für die
Einsammlung ist zur Verfügung gestellt.

.. Vom Kriege. Bayerische Regimenter haben
vor Verdun einen großen Erfolg gehabt, sie haben
das Panzerwerk Thiaumont gestürmt, den
größten Teil des Dorfes Fleury erobert und
auch südlich der Feste Vaux Raum gewonnen.
In die Sammelstellen sind bisher 2673 Gefangene,
darunter 60 Offiziere, eingeliefert worden.
Leutnant Wintgens hat das 7. feindliche Flugzeug,
einen französischen Doppeldecker, abgeschossen. Ein
höherer französischer Offizier erklärte als wahr,
daß die Franzosen in den Kämpfen um Verdun
bisher 400 000 Mann verloren haben. Seitdem
sind es erheblich mehr geworden. Die Nach-
richten von den östlichen Kriegsschauplätzen lauten
ebenfalls günstig. In Wolhynien werden die
Russen trotz vermehrter Verstärkungen überall in
die Defensive gedrängt. Die Oesterreicher
haben mehrere erfolgreiche Lustangriffe auf ita-
lienische Städte durchgeführt, ohne selbst irgend-
welchen Schaden zu erleiden. Nach der neu-
lichen russischen Verletzung der rumänischen Grenze
hat Rumänien sich veranlaßt gesehen, zum Schutze
der rumänisch-russischen Grenze ein Armeekorps
mobil zu machen.

.. Nachdem das Kabinett Skuludis seine Ent-
lassung genommen und das neue Kabinett Jaimis
sich zur Annahme der sämtlichen Forderungen des
Bierverbands bereit erklärt hat, mehrere Beamte

auf Geheiß der Entente auch zurückgetreten sind,
hat der englische Gesandte die Einstellung der
Vorbereitungen zu einem eventuellen Bombar-
dement Athens befohlen. Die Blockade soll auch
aufgehoben werden. Der Bierverband soll sogar
geneigt sein, Griechenland 100 Millionen Frank
vorzustoßen. Auf die weitere Entwicklung der
Dinge in dem geknebelten Griechenland darf man
 gespannt sein, namentlich wie die Ende Juli statt-
 findenden Kammerwahlen ausfallen werden, und
 ob der Bierverband sein letztes Ziel, Venizelos
 wieder aus Ruder zu bringen und damit das Auf-
 geben der Neutralität zugunsten der Entente
 erreichen wird.

Vermischte Nachrichten.

.. Rüdesheim, 25. Juni. Die nächste Stadt-
verordneten-Sitzung findet Dienstag, den 27. ds.
Mts. nachmittags 5 Uhr, mit folgender Tages-
ordnung statt: 1. Aenderung des Darlehnsver-
trages mit der Sparkasse in Driesen. 2. Er-
gänzung der Schulordnung für die höhere Mäd-
chenschule. 3. Wahl eines Schriftführers. 4. Feuer-
ungszulagen für die Beamten. 5. Kostenbeitrag
zum Bau des Glockenturmes.

.. Rüdesheim, 26. Juni. Der Magistrat gibt
bekannt: Von Dienstag, den 27. d. Mts. ab, wird
Weizengries in allen Kolonialwarengeschäften zum
Preis von 50 Pfg. das Pfund ausgegeben, auf
den Kopf der Bevölkerung 100 Gramm, und ist
auf der Lebensmittelliste unter Nr. 4 zu entwerfen.

.. Aus dem Rheingau, 24. Juni. Im Saal-
bau Rulmann, gegenüber dem Bahnhof Oestrich-
Winkel, brachte die Vereinigung Mittel-Rheingauer
Naturwein-Verfeigerer heute 48 Nummern 1914er
und 1915er Rheingauer Naturweine aus Lagen
der Gemarkungen Oestrich, Mittelheim, Erbach,
Hallgarten, Hattenheim, Neudorf und Schloß Reich-
artshausen zur Versteigerung. Dieser Vereinigung
gehören die Weingutsbesitzer Gutsverwaltung Schloß
Reichartshausen, Pet. Jos. Herle Ww., Philipp
Prinz, Otto Etienne, Oestrich und B. Strieth
(Gresenz Kessel-Neudorf), Winkel, an. Fünf
Nummern wurden zurückgezogen. Es erbrachten:
1 Stück 1914er 1520 Mk., 1 Halbstück 840 Mk.
Für 1 Stück 1915er wurden 1850 Mk., 39
Halbstück 770—3120 Mk., 1 Viertelstück 1110
Mk., zusammen 49 555 Mk., durchschnittlich das
Halbstück 1915er 1194 Mk. erzielt. Der gesamte
Erlös stellte sich für 2 Stück, 40 Halbstück und
1 Viertelstück auf 51 915 Mk. ohne Fässer.

.. Wiesbaden, 23. Juni. Wir machen die
beteiligten Kreise unserer Leser auf die Veröffent-
lichung des am 1. Juli ds. Js. in Kraft treten-
den Gesetzes über Erhöhung der Tabakabgaben
vom 12. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 507)
nebst der von dem Herrn Reichsminister auf Grund
des Artikels IV Ziffer 4 dieses Gesetzes am 15.
Juni erlassenen Tabaknachsteuer-Ordnung (Reichs-
zentralblatt Seite 125) und den vom Bundesrat
am 14. Juni 1916 beschlossenen Aenderungen
der Tabakzollordnung, der Tabaksteuerordnung und
der Tabakvergütungsordnung (Reichszentralblatt
Seite 137) und den von ihm am gleichen Tage

beschlossenen Ausführungsbestimmungen zu Artikel II und III des Gesetzes über Erhöhung der Tabakabgaben vom 12. Juni 1916 (Reichscentralblatt Seite 141) aufmerksam. Die neuen Bestimmungen können bei jedem Zollamte eingesehen werden.

— Zur Erhöhung der Tabaksteuer. Nach § 5 der auf Grund von Artikel IV Ziffer 4 des Gesetzes über Erhöhung der Tabakabgaben vom 12. d. Mts. erlassenen Tabaknachsteuer-Ordnung haben Hersteller und Händler die am 1. Juli 1916 in ihrem Besitz oder Gewahrsam befindlichen versteuerten Vorräte an Zigaretten, Zigarettenhüllen und an Zigarettentabak, letzteren soweit der Kleinverkaufspreis mehr als 8 Mk für 1 kg beträgt, innerhalb einer Woche, Waren, dergleichen Art, die sich am genannten Tage unterwegs befinden, alsbald nach ihrem Eingang dem zuständigen Zollamte nach Zahl, Inhalt und Steuerklasse der Packungen schriftlich anzumelden. Die Anmeldung ist in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Soweit der Vorrat eines Händlers an Zigaretten nicht mehr als 3000 Stück, an Zigarettentabak nicht mehr als 3 kg, an Zigarettenhüllen nicht mehr als 5000 Stück beträgt, wird ein Nachauflschlag nicht erhoben und sind solche Mengen von der Anmeldung befreit. Konsumvereine, Kantinen, Kaffeehäuser, Logen und ähnliche Vereinigungen gelten auch dann als Händler, wenn sie zigarettensteuerpflichtige Erzeugnisse nur an ihre Mitglieder oder nur in ihren eigenen Räumen abgeben.

Wiesbaden. Spielplan des Königl. Theaters. Dienstag, 27.: „Margarete.“ Mittwoch, 28.: „Der Schauspieler.“ „Der Barbier von Bagdad.“ Donnerstag, 29.: „Falsch.“ Freitag, 30.: „Graf Waldemar.“ Samstag, 1.: „Die Journalisten.“ Sonntag, 2.: Letzte Vorstellung vor den Ferien: „Oberon.“

Die 25-Pfennig-Stücke sind immer noch im Umlauf und können nach wie vor angenommen oder in Zahlung gegeben werden. In vielen Kreisen des Publikums ist man der Meinung, daß die Stücke bereits außer Kurs gesetzt seien. Dies ist aber nicht der Fall.

H. Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren. Der Handelskammer zu Wiesbaden sind von der Reichsstelle für bürgerliche Kleidung (Reichsbekleidungsstelle) die Erläuterungen I zur einschlägigen Bundesratsverordnung und Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 10. Juni 1916 zugegangen. Diese und die auch künftig erscheinenden Erläuterungen sind als Antwort auf alle, an die genannte Reichsbekleidungsstelle gerichteten Einzelanfragen aus Handelskreisen auszufertigen. Interessenten seien hierauf besonders aufmerksam gemacht mit dem Anheimgeben, die Erläuterungen in der Geschäftsstelle der Handelskammer einzusehen und von da auch weitere Auskünfte zu erhalten, die in den Geschäftsstunden von 9–12 und 3–6 Uhr auch telephonisch bereitwillig erteilt werden.

Im Hunsrück, 23. Juni, wird uns geschrieben: Wieder und wieder liest man in den Tagesblättern, die Rehe und anderes Wild sollten abgeschossen werden, auf daß die Volksernährung dadurch gestärkt werde. Ja, weiß man denn nicht, daß dies ohnehin geschieht. Hat man denn ganz und gar vergessen, daß alljährlich schätzungsweise etwa 23 000 Stück Rotwild, 15 000 Säuen, 200 000 Rehe, 14 000 Stück Damwild, 4 Millionen Hasen, 500 000 Kaninchen, 15 000 Auer-, Wild- und Ganselbühner, 4 Millionen Rebhühner, 160 000 Wachteln, 240 000 Fasanen, 400 000 Enten, 2 Millionen Krammetsvögel, 65 000 Waldschneepfaffen, viele Tausende Vögelchen, Trappen und anderes Wild erlegt werden? Die Jagd bringt den Gemeinden Geld ein, sie stellt ein gesundes Teil der Volksernährung, dessen Wert sich auf Millionen und abermals Millionen bemisst, und ganz so von oben herunter sollten die jagdlichen Bestrebungen denn doch nicht abgefertigt werden. Die Alarmanntitel und „Eingeladene“, die zum Abschluß von allem Rotwild, der Rinde wie des Schmalzreifes, also zur „Kasjägererei“ auffordern, beweisen die gewaltige Unkenntnis der Schreiber dieser Notizen, denn sie wollen, daß unserer Jagd der Boden abgegraben werden soll, auf daß wir eines schönen Tages genau auf dem Standpunkte unserer früheren „Liebhaber“ Freunde, der Italiener, anlangen, die nichts anderes mehr schießen können als Lerchen, Schwalben usw., fernermal kein anderes Wild mehr anwesend ist. Das Geschick, das dann entstehen würde, wenn es erst so weit wäre! Wie wird erst gegen den grimmigen Vassien, den Keiser und seinen Anhang, Bache nebst Frischlingen, losgefahren. Fast als ob der leibhaftige Gottscheismus in unseren Wäldern haue. Und dabei gibt es kaum noch ein Revier außer dem Hunsrück, wo dieses wehrhafte Wild noch in freier Wildbahn haust. Wenn das bischen Hochwild der Gage angehört, dann tritt die niedrige Jagd in

den Vordergrund und letzten Endes schießt man Eichhörnchen, Igel und — Mäuse. Als ob in Gottes freier Natur mehr aller Nutzen und Schaden sich ausgleichen würde. Und als ob es gegen Rehe und sonstiges verpöntes „Ungeziefer“, das schließlich geschossen und — gegessen werden soll, damit es recht bald keine mehr gibt, kein Mittel gebe, wenn es Wildschaden anrichtet, der zudem nicht einmal so groß genannt werden kann, daß er die Arbeitskraft eines Schreibstiftes in Anspruch nehmen sollte, als den Zwilling, den Drilling, den Streifenlader und schließlich das Maschinengewehr. Der Schreiber dieses hat die deutsche Jagd lange genug beobachtet, um zu wissen, daß sie auch im Kriege ihre Pflicht tut und sicher nichts unterläßt, was sich für unser Volk und die Durchhaltung im Kriege tun läßt. Man braucht unseren Jägern nicht zu mißtrauen, denn es besteht keine Veranlassung dazu.

Im Mittelrhein, 25. Juni. Der Rheinschiffahrtsverkehr war auch in der letzten Zeit recht ansehnlich. Zeitweise hatten die bergwärts fahrenden Schleppzüge bei steigendem Wasserstande mit einer reißenden Gegenströmung zu kämpfen, doch gegenwärtig sind die Verhältnisse günstig und eine Ausnutzung des ganzen Wasserweges bis Straßburg und darüber hinaus möglich. Was die Zufuhren anbelangt, so bestehen sie bergwärts in erster Linie aus Kohlen, Bricketts und Holz. Aber auch die Abfuhr war bedeutend. Vom Oberrhein sind große Mengen Holz, Erz, Salz, Abbrände, Altschrott zu Tal verschifft worden; dazu kamen noch die Getreidemengen, die von der Donau durch den Donau-Main-Kanal nach Bamberg und mit der Eisenbahn von Regensburg aus nach Würzburg gelangen, dort in die Schiffe überschlagen und so nach dem Rheine befördert werden. Auf diese Weise langten Mengen von Weizen, Roggen, Gerste und auch Bohnen an. Diese ganzen Waren kamen aus Rumänien. Die Frachtsätze und die Schlepplöhne bewahrten in der letzten Zeit ihre alte feste Haltung.

Berlin, 25. Juni. Ueber den letzten Flug Immelmanns wird in verschiedenen Blättern aus Briefen von Augenzeugen einzelnes mitgeteilt. In einem Bericht heißt es. Leicht hat er es seinen Feinden nicht gemacht, ihn zum Falle zu bringen. Drei feindliche Flugzeuge hatte er schon abgeschossen, immer in Blitzechnelle seine Opfer umkreisend, in jähen Sturzflügen sich unter sie bergend und dann rasch und rascher ihnen in Schraubensflügen folgend. Bei seinem Todessturz war er im Kampfe mit zwei feindlichen Flugzeugen, deren eins er anschoß. Während er es weiter verfolgte, wurde sein Fokker von einem der feindlichen Flugzeuge am Schwanzende getroffen. Wahrscheinlich brach eine Stahltrappe. Aber Immelman hatte sich so fest in den Kampf verhasst, daß er dessen nicht achtete. Er verfolgte sein Opfer weiter. Dann brach der Schwanz ab und flog im weiten Bogen aufs Feld. Immelman und sein steuerloser Fokker stürzten, sich heftig und unregelmäßig überschlagend, aus großer Höhe in den Tod. Der halb vernichtete Gegner wurde dann von Immelmanns Kameraden ebenfalls auf Fokker zur Strecke gebracht.

§ Zum Tode Immelmanns. Immelmanns kommandierender General widmet ihm folgenden Nachruf: „Unübertunden im Flugkampf fand am 18. Juni der königlich sächsische Fliegeroffizier Oberleutnant Immelman, Ritter des Ordens Pour le mérite, den Heldentod. Das Armeekorps, dem Oberleutnant Immelman seit den letzten acht Monaten angehörte, verkörpert in ihm einen besonders hoffnungsvollen, rühmlichst bekannten Offizier, der mit der Begeisterung für seinen Beruf nicht nur todesmutige Kühnheit, sondern auch in vorbildlicher Weise sympathische Bescheidenheit und Pflichttreue verband. Sein Andenken wird unvergessen bleiben. v. Boehn, General der Infanterie und kommandierender General.“

in Dresden, 25. Juni. (Nichtamt.) Die Leiche Immelmanns ist gestern Nachmittag auf dem Neustädter Güterbahnhof, der durch eine Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm 1.“ abgesperrt war, eingetroffen. Vor der Bahnhofskommandantur hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die in ehrfürchtigem Schweigen verharrte. In den Amtsräumen der Bahnhofskommandantur hatten sich zahlreiche hohe Offiziere, namentlich der Fliegertruppe, vereinigt. Auf einem Tische lagen die sämtlichen Orden Immelmanns. Nachdem die Mutter, die keine

Trauer angelegt hatte, und die nächsten Angehörigen eintraten, hoben Mannschaften des Jägerbataillons 13 den schmucklosen hellbraunen Sarg aus dem Güterwagen. Eine Fülle riesiger Kränze in den Farben der verschiedenen Bundesstaaten bedeckte den Sarg. In einige waren Bruchstücke von Immelmanns Flugzeug eingeklebt. Neben dem vierspännigen Leichenwagen schritten Jäger. Die Menge, die dem Zuge folgte, wuchs von Straße zu Straße in die Zehntausende. Pfadfinder bildeten Spalier. Kurz vor 6 Uhr traf der Zug im Johannisfriedhofe in Tolkewitz ein, wo heute die Beisetzungsfeier stattfinden wird.

Berlin, 25. Juni. (Zens. Bln.) Der Kaiser hat den stellvertretenden kommandierenden General des 4. Armeekorps Magdeburg Frhr. v. Lynder, mit seiner Vertretung bei der Beisetzungsfeier Immelmanns in Dresden betraut. Frhr. v. Lynder wird im Auftrage des Kaisers einen Kranz an der Bahre niederlegen.

Berlin, 23. Juni. Die Hauptverhandlung gegen den Abgeordneten Liebknecht findet am 28. Juni vor dem Kommandanturgericht statt.

— Sparsamkeit mit Liebesgaben. Verpflegung und Ausrüstung des Feldheeres sind gut. Andererseits müssen die heimischen Vorräte zweckentsprechend und sparsam verwendet werden. Dem widerspricht, wenn als freiwillige Gaben, sei es in Privatpaketen oder als Spende für die Allgemeinheit, der Truppe in großer Menge Lebensmittel, Bekleidungsstücke usw. zugeführt werden, die zwar von den einzelnen Soldaten als angenehme Zugabe mit Freuden angenommen werden, aber nicht unbedingt notwendig sind. Dringend erforderlich ist, daß auch mit Liebesgaben für das Feldheer gespart und von allen Liebesgabenansammlungen, Sendungen usw. abgesehen wird, die nur den Zweck haben, bestimmten, dem Spender nahestehenden Truppenteilen oder Personen Zeichen treuen Gedankens zu geben. Da die Heeresverwaltung schon selbst jeden Soldaten mit allen erforderlichen Vorräten ausstattet, muß in Zukunft zur Schonung der Rohstoffe insbesondere auch auf die Zuführung von Vorräten im Wege der Liebesgabenentlastung grundsätzlich verzichtet werden. Soweit jedoch noch Vorräten als Liebesgaben in Ausnahmefällen und in Gestalt bestimmter Stücke erwünscht sein sollten, werden von der Heeresverwaltung besondere Mitteilungen an die zur Sammlung berufene Stelle — den Kriegsausgleich für warme Unterleider in Berlin — ergehen. Die Heeresverwaltung bittet daher, alle Liebesgaben und auch Geldspenden zur Beschaffung von Liebesgaben ausnahmslos den staatlichen Abnahmestellen freiwilliger Gaben am Sitz der stellvertretenden Generalkommandos, deren Verzeichnis in jedem Postamt aushängt, zuzuführen. Von hier werden die Spenden nach den Weisungen des Kriegsministeriums den einzelnen Armeen zugeleitet, wobei berücksichtigt wird, daß die Gaben nach Möglichkeit an besonders bedürftige Truppenteile der aus dem betreffenden Korpsbezirk stammenden Armeekorps und Reservekorps gelangen. Auch die Lazarette des Operations- und Etappengebietes sollen mit Spenden bedacht werden.

— Beutestücke als Andenken. Zum Behalten von Beutegegenständen als Andenken werden den Kriegsteilnehmern besondere Erlaubnisheine erteilt. Die eingerichteten Güterprüfungsstellen haben nun die Wahrnehmung gemacht, daß auch Gegenstände in mehreren Städten überlassen worden sind. Das Kriegsministerium macht in einer Verfügung darauf aufmerksam, daß dies nicht den Vorschriften entspricht. Bei Ausstellung der Bescheinigung ist zu prüfen, ob die Voraussetzungen für sie zutreffen. Stücke aus Sparmetallen oder mit Teilen von solchen dürfen überhaupt nicht überlassen werden. Die Prüfungsstellen sind angewiesen, derartige Stücke anzuhalten, auch wenn Erlaubnisheine beiliegen. Bei der Zentralstelle für Kriegsbeute im Kriegsministerium ist die Entscheidung darüber einzuholen, ob diese Stücke zur Auslieferung gelangen sollen.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 24. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Rechts der Maas brachen unsere Truppen an der Spitze das 10. bayerische Infanterieregiment König und das bayerische Leibregiment nach wirksamer Feuernvorbereitung auf dem Höhen

nden „Katte Erde“ und östlich davon vor, führten über das Panzerwerk Thiamont, das genommen wurde hinaus, eroberten den größten Teil des Dorfes Fleury hinaus, und gewannen auch südlich der Feste Saur Gelände. Bisher sind in die Sammelstelle 2673 Gefangene, darunter 60 Offiziere, eingeliefert. Auf der übrigen Front stellenweise lebhaft Artillerie-, Patrouillen- und Fliegerstätigkeit. Bei Baumont wurde ein französischer Kampfeindecker im Luftkampf zum Absturz gebracht. Leutnant Wintgens schoß bei Blamont sein 7. feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.
Russische Teilvorstöße wurden südlich von Jkuzt und nördlich von Widsch abgewiesen. Ein deutsches Fliegergeschwader griff den Bahnhof Polozjan (südwestlich von Moloeczo) an, auf dem Truppeneinladungen beobachtet waren; ebenso wurde auf die Bahnanlagen von Luninac Bomben abgeworfen.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Vinsingen wurde der Angriff in und über die Linie Zubilno-Batyn-Zwiniaze vorgetragen. Heftige feindliche Gegenangriffe scheiterten. Die Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Wachsen.

Bei der Armee des Grafen Grafen v. Bothmer fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

in Großes Hauptquartier, 25. Juni. (Amtlich.)
Oestlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée und über die Somme hinaus auch nachts anhaltend rege Tätigkeit, belegte Lens und die Vororte mit schwerem Feuer und ließ in der Gegend von Beaumont-Damel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien streichen.

Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend besonders am „Toten Mann“ große Stärke. Nachts fanden hier keine, für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt.

In unseren östlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerieentfaltung mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Alle Versuche der Franzosen, das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen, scheiterten unter schwersten hitzigen Verlusten für sie. Außerdem büßten sie dabei noch über 200 Gefangene ein.

Oestlich von St. Die wurden bei einem Patrouillenvorstoß 15 französische Gefangene eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem nördlichen Teil der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen.
Unsere fortschreitenden Angriffen gegenüber stehen auch gestern starke russische Gegenstöße, besonders beiderseits Jatures völlig ergebnislos. Südlich des Plascowla-Schnittes (südöstlich von Berescezo) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe restlos abgeschlagen.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

in Großes Hauptquartier, 26. Juni. (Amtlich.)
Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampfaktivität an unserer nach Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und dem Nordflügel der französischen Armee war wie an den beiden letzten Tagen bedeutend.

Westlich des „Toten Mannes“ scheiterten nachts feindliche Vorstöße im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer.

Nachts der Maas endete abends ein Angriff sehr starker Kräfte gegen deutsche Stellungen auf dem Rücken „Katte Erde“ mit einem völligen Mißerfolg der Franzosen; sie wurden unter großen Verlusten, teilweise nach Handgemenge, überall zurückgeworfen.

Deutsche Fliegergeschwader griffen englische Lager bei Pas (westlich von Doules) mit Bomben an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von teilweise reger Artillerietätigkeit und einigen Gefechten kleinerer Abteilungen ist vom nördlichen Teile der Front nichts wesentliches zu berichten.

Heeresgruppe des Generals v. Vinsingen.
Westlich von Solul und bei Joturch dauern heftige, für uns erfolgreiche Kämpfe an.

Die Gefangenenzahl ist seit dem 16. Juni auf 61 Offiziere, 11079 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 54 Maschinengewehre gestiegen.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist im allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz.
Nichts neues.
Oberste Heeresleitung.

in Wien, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Czerechowal sind die Russen im Vorgehen auf Kuty. Sonst in der Budowina und in Ostgalizien keine Veränderung der Lage. Gegen unsere Stellungen südwestlich und nördlich Radzywillow führte der Feind gestern zahlreiche heftige Angriffe aus. Sie wurden überall abgewiesen. Die unter dem Oberbefehl des Generals von Vinsingen kämpfenden Streitkräfte drängten nördlich Gorochow und östlich Lokacz die Russen weiter zurück. Bei Lokacz brachten unsere Truppen über 400 Gefangene und 4 Maschinengewehre ein. Im Stochod-Styr-Abschnitt scheiterten mehrere starke Gegenangriffe des Feindes.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern war das Artilleriefeuer im Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo zeitweise sehr heftig. Wiederholte feindliche Infanterieangriffe auf unsere Stellungen südöstlich von Mzli Brh wurden abgewiesen. Im Blochen-Abschnitt begannen heute früh lebhafteste Artilleriekämpfe. An der Dolomiten-Front scheiterte ein neuerlicher Angriff der Italiener auf die Mroda del Ancona. Das gleiche Schicksal hatten vereinzelt feindliche Vorstöße auf den Raum von Primolano. Im Ortler-Gebiet besetzten unsere Truppen mehrere Hochgipfel an der Grenze.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Poljaca Geplänkel. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 22. abends belegte eine Gruppe von See-Flugzeugen feindliche Stellungen bei Monfalcone erfolgreich mit Bomben. Am 23. früh griff ein See-Flugzeuggeschwader Venedig an. In den Forts Nicolo und Alberoni in der Gasanstalt, besonders aber im Arsenal wurden mit schweren Bomben viele Volltreffer erzielt und starke Brände hervorgerufen. Die Flugzeuge wurden heftig, aber erfolglos beschossen und kehrten unverletzt zurück.

Flottenkommando.

in Wien, 26. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

In der Budowina bezogen unsere Truppen zwischen Kimaolung und Jacobeny neue Stellungen. Die Höhen südlich von Berhometh und Wiszniz wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt. An der Galizischen Front gewohnte Artillerietätigkeit. Nordwestlich von Tarnopol auch Minenwerfer- und Handgranatenkämpfe.

Südöstlich von Berescezo wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Bei Sokatyn-Grn wurden die Höhen nördlich der Lupa erstickt. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von Torczun drangen unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen häufige Gegenangriffe ab. Am Styr abwärts Sokul ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front standen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte Sapotino zeitweise unter lebhaftem Artilleriefeuer. Oestlich von Volazzo kam es zu Handgranatenkämpfen. Nachts ver-

suchten drei Torpedoboote und ein Motorboot einen Landstreich gegen Mirano. Als unsere Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht.

An der Kärntner Front beschränkte sich die Gefechtsaktivität nach dem von unseren Truppen abgeschlagenen Angriff am Mladen auf Geschützfeuer. In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener bei der Ruffreda-Stellung im Sperrfeuer zusammen. Zwischen Brenta und Eisach war die Kampfaktivität gering. Einzelne Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen. Im Ortler-Gebiet scheiterte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem Kleinen Eisbach, südöstlich Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 23. Juni, vormittags, hat eines unserer Unterseeboote in der Otranto-Strasse einen von einem Zerstörer, Typ „Fourche“, begleiteten Hilfskreuzer, Typ „Umberto“, versenkt. Der Zerstörer verfolgte das U-Boot mit Bombenwürfen, kehrte zur Sinkstelle zurück und wurde dann dort vom U-Boot ebenfalls versenkt.

Flottenkommando.

Berlin, 24. Juni. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Konstantinopel: Wie der „Osmanische Lloyd“ aus Athen erfährt, wurde das von den Bierverbandsmächten gemachte Angebot einer Anleihe von 120 Millionen unter der Bedingung der Kontrolle der griechischen Finanzen und Verpfändung der Zoll-einnahmen der Inseln und Mazedoniens von Rhallis als gefährlich für die Unabhängigkeit Griechenlands zurückgewiesen.

in Wilhelmshaven, 23. Juni. Der König von Sachsen ist heute hier eingetroffen, um der Flotte einen kurzen Besuch abzustatten.

in Hamburg, 24. Juni. Großadmiral v. Tirpitz richtete anlässlich des Glückwunsches zu dem Sieg der deutschen Flotte bei Skagen an den Generaldirektor Ballin folgende Antwort: „Ausrücklichen Dank! Möge für Deutschland und für die dauernden Interessen unserer großen Schiffsahrtlinien Ihr Gedanke sich erfüllen, daß wir im nahen Dreieck nicht stehen bleiben.“

in Vorn, 25. Juni. Der „Temps“ meldet: Der Dampfer „Moussoul“ hat in Marseille zwei Offiziere und 20 Matrosen der Ueberlebenden von dem im Mittelmeer versenkten englischen Dampfer „Baron Vernon“ gelandet.

in Vorn, 23. Juni. Laut „Corriere della Sera“ ist der italienische Schoner „Mario“ 30 Meilen vor Mallorca versenkt worden; die Besatzung ist gerettet.

in Petersburg, 24. Juni. Ueber den Verlust des Dampfers „Mercur“, von dem am 22. d. Mts. die Mitteilung des Großen Generalstabes berichtet, werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der Dampfer fuhr von Odessa nach Cherson mit ungefähr 800 Fahrgästen, darunter vielen Studierenden und Schülern verschiedener Schulen, die für die Ferien in die Provinz zurückkehrten. 20 Werst von Odessa und 2 Meilen von der Küste berührte der Dampfer eine Mine, die das Vordersteil vollständig zerstörte, er sank binnen fünf Minuten. Zwei sofort zu Wasser gelassene große Boote kenterten. Die Insassen hielten sich an verschiedenen schwimmenden Gegenständen über Wasser. 13 zur Unglücksstelle entwandte Boote konnten wegen der hohen See nicht am Schiffe anlegen, fischten aber viele, die die Wogen in ihren Bereich brachten, auf; viele andere des Schwimmens kundige Fahrgäste erreichten die Küste, so daß die Mehrzahl gerettet wurde. Bis jetzt hat die See 28 Tote angespült. — Man berichtet, daß der Kapitän des russischen Schiffes „Potemkin“ die Explosion und den Untergang des „Merkurs“ gesehen, aber sich nicht genähert hat aus Furcht vor einem Unterseeboot.

in Newyork, 24. Juni. Nach Beratung mit Roosevelt hat Senator Lodge erklärt, er glaube, Roosevelt werde Hughes unterstützen.

in Washington, 23. Juni. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Der mexikanische Gesandte hat bei Lansing Klage darüber erhoben, daß General Pershing Casa Grandes besetzt hat; er erklärt, dieses Vorgehen bedeute eine offene Feindseligkeit.

Haus Stauffenbach.

Roman von B. Coron.

5. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

2. Kapitel.

Allgemein wurde Günthers Tod, von dem man nicht wußte, ob ihn Absicht oder ein unglücklicher Zufall herbeigeführt habe, betrauert. Nur eine wäre vielleicht fähig gewesen, das Rätsel zu lösen. Es war Karmelitta, die des Toten letztes Schreiben verwahrte. Ihr Mund indes blieb stumm und öffnete sich selbst den nächsten Verwandten gegenüber nicht zu einer Erklärung.

Auch die Landbevölkerung klagte um den heimgegangenen Majoratserben. Alle rühmten sein freundliches Gemüt und seine offene Hand.

Von Wolf erwartete niemand viel Gutes, denn man kannte ihn als hochmütig und keiner Bitte zugänglich.

Der alte Freiherr Eberhard von Stauffenbach erfreute sich ebenfalls nicht besonderer Beliebtheit; aber es mußte ihm zugestanden werden, daß er stets gerecht war und sein Ohr begründeten Beschwerden immer bereitwillig ließ. Ganz anders aber lagen die Dinge bei dem jungen Herrn. Er galt als ein eingestrichelter Egoist, der das eigene „Ich“ über alles andere stellte. Man war ihm abgeneigt und dachte sorgenvoll an die Zeit, wo das Majorat an ihn übergehen würde.

Auch eine ärmere Seitenlinie der Stauffenbachs existierte. Baron Harald weilte in der Oberförsterei als Assessor und war ein prächtiger, hochgeschätzter Mensch. Dem aber konnte das Majorat niemals zufallen.

Oberförster von Helbig, der keinen Sohn, sondern nur eine Tochter besaß, hielt viel auf den jungen Baron, denn er war ihm eine rechte Stütze, und er betrachtete ihn als seinen Nachfolger.

Es gab Leute, die meinten, daß er ihn auch gern als Eidam begrüßt und Regina keinen Widerspruch dagegen erhoben hätte; doch das waren eben nur Vermutungen. Helbigs Tochter gehörte zu jenen verschlossenen Naturen, die nur selten

einen Einblick in ihr Inneres gestatten und deshalb schroff und unliebenswürdig genannt wurden. Ihre große, derbknochige Gestalt und ihre fast männlichen Züge ließen sie kalt erscheinen, nur die grauen, von langen Wimpern beschatteten Augen und das reiche, kunstlos aufgesteckte Haar durften Anspruch auf eine Schönheit erheben.

Früher war Regina mit Margarete von Gernreich befreundet gewesen. Sie wich aber seit einiger Zeit ihrer Begegnung gescheut aus, so oft und herzlich die Komtesse sie auch einlud.

Ganz besonders schwer hatte die jähe Aenderung der Verhältnisse den Grafen von Gernreich getroffen. Der immer noch lebenslustige Kavaliere verbrauchte viel Geld, haßte nichts mehr als Einschränkungen und sah nun plötzlich seine Hoffnung, in verwandtschaftliche Beziehungen zu einer der reichsten Familien des Landes zu treten, vernichtet.

So zog ein Jahr vorüber. Freiherr von Stauffenbach schien um das Zehnfache gealtert. Günthers unerwartetes Dahinscheiden hatte ihm eine unheilbare Wunde geschlagen, die beständig blutete. Wolf war seit dem Unglückstage seinem Herzen nicht nähergekommen, vielmehr war die Entscheidung zwischen Vater und Sohn gewachsen. Die Vergleiche, welche der alte Baron zwischen dem toten und dem noch lebenden Sohne anstellte, fielen zuungunsten des letzteren aus.

„Ich weiß, Papa, daß es Dir viel lieber gewesen wäre, wenn ich mir eine Kugel durch den Kopf gejagt hätte“, sagte Wolf zu dem alten Freiherrn, „aber ich beging keine solchen leichtsinnigen Streiche, die mich dazu nötigten.“

„Kein Wort über Deinen Bruder!“ fuhr der Majoratsherr auf. „Ein unglückseliges Spiel des Zufalls entriß ihn uns.“

„Du sagst es — und ich erlaube mir natürlich nicht zu widersprechen.“

„Diesen spöttischen Ton verbiete ich Dir künftighin, wenn von dem Verewigten die Rede ist.“

„Gut, schweigen wir also über Dinge, die doch nicht mehr zu ändern sind.“

„Das würde ich auch ohne Deine Mahnung tun, zwänge mich nicht die Notwendigkeit, sie nochmals zu berühren. Ich will, daß das Majorat meinen Nachkommen erhalten bleibt. Günther hatte sich eine sehr edle Lebensgefährtin gewählt. Mit Stolz und Freude würde ich Karmelitta als Schwiegertochter in die Arme geschlossen haben; aber sie erklärt, unvermählt bleiben zu wollen, und ich danke ihr die Treue, die sie meinem Sohne bewahrt, von ganzem Herzen.“

„Deinem Sohne? Wer solche Worte vernähme, ohne unsere Familienverhältnisse näher zu kennen, müßte wirklich glauben, Du hättest niemals zwei Söhne gehabt.“

„Lassen wir jede Empfindlichkeit beiseite. Günther gab mir sein ganzes Herz, während Du mich immer an Bärlichkeit Mangel leiden ließe.“

„Man könnte diese Behauptung auch in umgekehrtem Sinne aufstellen, Papa, und sagen, der Bruder empfing den ganzen Schatz von Liebe, den Du zu spenden hattest, während ich leer ausging.“

(Fortsetzung folgt.)

Marktbericht.

in Nieder-Jagelheim, 23. Juni. Obstmarkt. Spargel 1. Sorte 65—72 Pfg., 2. Sorte 35—45 Pfg., Kirschen 40—75 Pfg., Erdbeeren 65—70 Pfg., Stachelbeeren 30 Pfg., Johannisbeeren 32—40 Pfg. das Pfd.

in Hingen, 23. Juni. Marktpreise Zwiebeln 40 Pfg., Butter 2.20 Mk., Weichkäse 50 Pfg., Handkäse 75 Pfg. das Pfd., Buschsalat 12 Pfg., Salatgurken 55—70 Pfg., Wirsing 25—30 Pfg., Blumenkohl 50—70 Pfg., Kohlrabi 10—15 Pfg., Lauch 5 Pfg., Eier 22 Pfg. das Stüd. Gelbe Rüben 12 Pfg. das Pfund.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Radesheim.

Wein-Versteigerung.

Am 7. Juli ds. Js., nachmittags 1 Uhr, läßt Herr

Max Broemser

im Saale der „Rheinhalle“ in Radesheim a. Rh.

- 3/2 Stück 1911er Mittelheimer u. Winkeler
- 8/2 „ 1912er Radesheimer
- 29/2 „ 1913er Hallgartener, Winkeler und Radesheimer
- 1/2 „ 1914er Radesheimer
- 2/2 u. 1/4 Stück 1915er Radesheimer

Weine öffentlich versteigern.

Probetag für die Herren Kommissiouäre am Freitag, den 23. Juni 1916.

Allgemeine Probetage: am Montag, den 26., Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. Juni, Rheinstraße Nr. 25 in Radesheim a. Rh. und am Versteigerungstage vor der Versteigerung im Versteigerungslokal.



Zahn-Atelier

Radesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Die Erlaubnis zum Aufschlagen eines photographischen Ateliers neben dem Jagdschloß Niederwald bei Radesheim a. Rhein vom 1. Januar 1917 ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend weiter verpachtet werden.

Termin hierzu ist angesetzt auf

Mittwoch, den 12. Juli 1916, vormittags 11 Uhr,
im Jagdschloß Niederwald.

Wiesbaden, den 23. Juni 1916.

Königliches Domänen-Rentamt.

Leonhardi's Schreib- u. Copiertinten
sowie flüssigen Leim

empfehlen zu Fabrikpreisen

Fischer & Metz, Radesheim.

Im Dr. Brömser'schen Hause, Rheinstraße 25, ist die

Wohnung

im oberen Stod, fünf Zimmer, Küche und allem Zubehör vom 1. Oktober 1916 an anderweitig zu vermieten.

Erstklassige

Milch-Biegen,

frischmellend, verkauft bei größter Auswahl sehr billig.

Wiesbaden, Platterstraße Nr. 130.

Herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern, Garten-Veranda sofort im Reuter'schen Hause Grabenstraße 19, Radesheim vermieten.

Neue Zwiebeln, neue Möhren,

sowie weiße und graue Kartoffeln billigst, empfiehlt

Jakob Frenz Jr.

Falkendamm a. Rh.